Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1788

19.12.1788 (No. 152)

Visual Library

Nro. 152. Pag. 737.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 19 December

1 7 8 8.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 22 Oct.

Ausser der Absetzung des Grosveziers, sind bey dem hiesigen Ministerium noch mehrere Veränderungen vor sich gegangen und das Absterben des Reis • Effendi (Vicekanzles) wird deren vermuthlich noch mehrere nach sich ziehen. Das Volk murrt bereits öffentlich über den blauen Dunst, den man ihm von den angeblichen Vortheilen des Grosveziers im Bannat vormalen wollte, indem es itzt einsieht, daß dieses nur eine Fall war, in welche er unsre so viel versprechende Kriegsmacht hineinzuführen unklug genug war, um nach der Hand nur mit desto gröserm Nachtheil daraus gewiesen zu werden, während die schönen unbedeckten Provinzen Moldau, Wallachey und Bosnien ein Spiel des Feinds wurden. Man besorgt daher nicht ohne Grund, daß dieses täglich zunehmende Murren am Ende noch in einen öffentlichen Aufruhr ausbrechen dürfte. Da wird nun mancher Minister, der im Grund nicht den mindesten Antheil an diesem mislichen Versehen hatte, ein Opfer der Volkswuth werden müssen. Ueber den Kapudan-Bassa, der sich der schönen, den Russen so sehr überlegnen Flotte so schlecht zu bedienen wußte, ist man ebenfalls sehr unzufrieden, zumal, da bekannt ist, daß ein Theil davon zernichtet und der andre in einen jämmerlichen Zustand versetzt ist. Dieser Admiral dürfte daher sobald nicht nach Constantinopel zurückkommen, weil er nicht glaubt, daß ein andrer Kopf so gut auf seinen Schultern sitzen könne, wie der seinige. Noch in laufender Woche wurde der Kopf des auf Befehl des Grosveziers enthaupteten Ibrahim-Bassa auf den Mauren des Kayserl. Schlosses zur Schau ausgestellt. Er war beschuldigt, daß er den Fürsten Ypsilandi damals, als die Moldau den Feinden in die Hände fiel und gesagtee Fürst gefangen genommen wurde, nicht genug unterstützt habe. Auch bey der Eroberung von Caransebes im Bannat soll der enthauptete Bassa seine Schuldigkeit nicht gethan haben.

Die Drangsaale, welche gewöhnlich die Folgen eines Kriegs sind, werden bey uns noch durch andre betrübte Vorfälle vergrösert. Den ganzen Sommer hindurch hatten wir eine so übermäßige Hitze und Dürre, daß das auf den Feldern stehende Getraid meistens vertrocknet und das ganze Lande dadurch in die Gefahr einer Hungersnoth versetzt ist. Hierauf folgte endlich noch ein entsetzlicher Sturm, wovon man seit Menschengedenken kein Beyspiel aufweisen kann. Donner und Blitz schlugen mit einer so schauernden Schnelligkeit aufeinander, daß man den Untergang der Welt vor Augen zu sehen glaubte. Die Gewalt der Winde riß Bäume und Häusser nieder; ein 12 Stunden lang anhaltendes Hagel • und Regenwetter verwüsteten das Feldgewächs und verbreiteten allenthalben die jämmerlichsten Aussichten. Die Ufer des Meers sind mit einer unglaublichen Menge Geräthschaften, Kaufmannsgütern, Eßwaaren, zerbrochnen Masten, Thauwerk, Schiffstrümmern und Leichen bedeckt, woraus man abnehmen kann, wie viel die Schiffahrt gelitten hat. Kaum war dieser schreckliche Sturm vorüber, so zeigten sich Spuren der Pest, die ihre Verwüstungen mit einer unglaublichen Schnelligkeit ausdehnte. Selbst einer von den Bedienten des K. Sicilianischen Gesandten starb daran und die übrigen Minister mußten alle Mittel anwenden, das Uebel von sich und ihrem Gefolg abzuhalten.

Cattaro, vom 9 Nov.

Das neuste, ist, daß unsre Republick mit dem Bassa von Scutari, mit dem sich nun auch die Montenegriner verbunden haben, gar bald die Hände voll zu thun

bekommen dürfte. Man rüstet sich mit Macht sowohl in Albanien als in unserm Dalmatien zu wichtigen Ereignissen. Die nähere Veranlaßung dazu wird sich bald aufdecken. Vorige Woche ist unser neuer Küstenkommandant aus Venedig hier angekommen. Er ist vom Senat mit Verhaltungsregeln zum Ueberfluß versehen und hat gleich bey seiner Ankunft die Neutralitätserklärung samt allen den geschärftesten Strafen, die auf die Uebertretung der sich auf dieselbe beziehende Vorschriften geschlagen sind, aufs neue bekannt machen und anschlagen lassen. Auch sind mehrere tausend Exemplarien davon an verschiedne Bewohner der venetianischen Seeküsten besonders vertheilt worden.

Zara, vom 16 Nov.

In unserm Istrien werden schon wieder 4 neue Kriegsfahrzeuge erbaut und die Rüstungen zum Krieg gehen itzt stärker als sonst. Ueber Albanien soll es itzt losgehen. Der Vladika (Bischof) von Montenegro ist, wie verlautet, in unsrer Gefangenschaft. Nähere Umstände waren bisher nicht zu erfahren; aber grose Dinge raunt man sich ins Ohr, die vor wenigen Tagen vorgegangen seyn sollen. Wir erwarten hier unsern kommandirenden General aus Cattaro zurück. Es ist was an der Sache; denn unsre Grosen sind ausserordentlich geschäftig. Kürzlich scheiterte bey den Inseln, die 7 Mündungen genannt, ein französisches mit Spezereywaaren auf Rechnung von Triester Kaufleuten beladnes Schiff. Auf Ansuchen des hier residirenden Kayserl. Konsuls ist selbigem gleich ein unsriges Schiff zu Hilfe und mit dieser Nachricht eine Staffette nach Triest geschickt worden. Man behauptet hier, daß, sobald der Kayser Besitzer von Bosnien seyn wird, sich dann auch unsre Republick für Oesterreich erklären werde.

Livorno, vom 27 Nov.

Die neuerdings aus Egypten in hiesigem Haven eingelaufnen Schiffe haben die bestättigte Nachricht mitgebracht, daß die aufrührischen Beys nicht allein das Land größtentheils besetzt hätten, sondern auch daß der Bey Murath wirklich die Stadt Cairo mit 6000 Mann belagre. Die mit 3000 reich beladnen Kameelen von da nach Suez abgegangne Karavane ist auch von ihnen geplündert worden. Ueberdieß haben sie sich alles Vorraths von Getraid bemeistert, so, daß eine allgemeine Hungersnoth in diesem sonst so fruchtbaren Land zu befahren steht.

Aus dem Brandenburgischen, vom 3 Dec.

Die Angelegenheiten in Pohlen sind noch in einer so kritischen Lage, daß vielleicht selbst die Kabinete, die sich vorzüglich mit denselben beschäftigen, den Ausgang derselben noch nicht voraussehen. Alle Nachrichten, die wir aus verschiednen Gegenden der Preussischen Staaten erhalten haben, stimmen darinn überein, daß eben diese kritische Lage der Pohlnischen Angelegenheiten die Aussichten zur Fortdauer des Friedens immer mehr trübe und daß daher die Preußischen Rüstungen mit immer grösrem Eifer betrieben werden. Der Rekruten-Transport von allen Gegenden her ist sehr stark. Der Abgang des Feldkriegskommissariats, des Proviantfuhrwesens, des Lazareths und der Feldapotheke nach Bromberg wurde auf wiederholten Königl. Befehl so sehr beschleunigt, daß zu Ende vorigen Monats alles aufbrechen mußte. Alle Unterbedienten, welche zum Korps der Generals von Usedom gehören und in Berlin angestellt wurden, sind bereits daselbst abgegangen und die Generalkriegskasse hat Befehl erhalten, die Regimenter, welche zu diesem Korps gehören, auf den Feldstand zu setzen. Die beyden Artilleriekompagnien des Majors von Berger und des Kapitains von Blume sollen unter Kommando des Obristlieutnants von Weizmann auf den ersten Wink von Berlin nach Ostpreussen gehen und den ganzen Zug für die Ostpreussische Armee in Bewegung setzen. Nach der Anzahl der Stückknechte, welche geliefert werden müssen und wozu Cotbus allein 200 stellt, zu urtheilen, wird die erste Armee, welche nach Pohlen bestimmt ist, aus 50000 Mann bestehen. Nach einer andern Nachricht aber soll Generalchirurgus Theden zu Berlin Befehl erhalten haben, für eine Armee von 80000 Mann Feldscheerer anzunehmen. Sollte sich aber die Nachricht bestättigen, daß die Russen sich gänzlich aus Pohlen ziehen, so würde die Hauptursache dieser Kriegsrüstungen wegfallen. Merkwürdig ist es indessen, daß der Russische Gesandte zu Berlin, Graf Nesselrode, noch keine Audienz bey dem König gehabt und noch immer in einem Gasthof wohnt. Sein einziger Gesellschafter ist der Fürst von Reuß, mit dem er fast täglich bey der Wachtparade erscheint. Auch der Russische Lezationsrath von Markof soll Anstalten zu seiner Abreise machen. Man will wissen, daß 25 Preußische Artillerieofficiers nach Pohlen verlangt worden seyen, um die dortige Artillerie ganz auf Preußischen Fuß einzurichten. Ausser den Bedienten, die zum Proviantfuhrwesen und dem Lazareth für die Ostpreußische Armee angenommen worden und die bereits vollzählig sind, sollen nun auch schon andre für eine zweyte Armee angenommen werden, die sich in Schlesien versammeln soll. Die Stärke dieser Armee wird auf 60000 Mann gerechnet und zum Chef derselben bestimmt ein unwahrscheinliches Gerücht den Prinzen von Hohenlohe. Die Politicker schliesen hieraus, daß auch ein Friedensbruch mit Oesterreich nahe seyn

dürfte, falls der Friede zwischen Oesterreich und der Pforte in diesem Winter nicht hergestellt werden sollte.

Hamburg, vom 6 Dec.

Da der Frost beständig anhält, so ist man gestern schon über die Elbe mit Handschlitten von Haarburg gekommen.

Wien, vom 11 Dec.

Der aus seinen Verrichtungen gegen Albanien rühmlich bekannte und tapfere Major Vukassovich befindet sich itzt hier, um das Nöthige wegen Errichtung eines Freykorps von 2000 Mann zu Fus und 2000 zu Pferd, wozu er die Erlaubniß hat, zu veranstalten. Den größten Theil dieser Leute wird er von den Montenegrinern zusammen zu bringen suchen. Diese Bergbewohner sind kühne Leute, Griechischer Religion und Feinde der sie bedrückenden Türken.

Den 4. d. erhielt der am hiesigen K. K. Hof beglaubigte Königl. Preußische Gesandte, Graf von Podewils, einen Eilboten aus Berlin; worauf derselbe sich zu dem Fürsten von Kaunitz begab und ihm eine Ministerial-Note behändigte. Es verlautet seitdem, der Gegenstand dieser Note sey das Ersuchen um eine deutliche Erklärung gewesen, unter was für einem Gesichtspunkt der hiesige Hof die Rußischen Schritte in Pohlen ansähe und was für einen Antheil allenfalls Se. Maj. daran zu nehmen gedächten. Das Ganze soll übrigens in sehr freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßt gewesen seyn und den Fürsten Staatskanzler vorläufig mündlich zu antworten bewogen haben, daß die Sache Sr. Maj. dem Kayser gleich nach Dero Rückkunft vorgelegt werden würde und daß er nicht daran zweifle, Se. Maj. würden ihn in den Stand setzen, sich darauf auf eine solche Art zu äussern, welche den Wünschen des Königs, so wie der Freundschaft des Kaysers gegen denselben, die Se. Majestät unendlich schätzten, angemessen sey. Bey allem dem, wenn unsern neusten Privatbriefen aus Warschau, die schon vom Einrücken der Rußischen Kavallerie und Streit mit der Krongarde reden, zu trauen ist, so wären die Sachen dort schon aufs Aeusserste gekommen. Bey diesen Umständen hat man gestern 2 Eilboten an den Fürsten von Reuß in Berlin und an den K. K. Geschäftsträger, von Cachet, in Warschau abgeschickt und zwar, wie man von guter Hand vernimmt, mit Ersuchungen sowohl an das Preußische als Pohlnisch- und Rußische Ministerium, ja nichts zu übereilen.

Der mit dem Seraskier von Servien geschloßne Waffenstillstand wird nach Privatbriefen aus Semlin vom 25. v. M. dahin berichtigt, daß nicht Se. Maj. der Kayser, sondern der Seraskier das Ansuchen darum bey Höchstdemselben gestellt hat.

Uebermorgen wird Feldmarschall Laudon zurückerwartet und wir müssen's noch einmal wiederholen, daß ihm das Generalkommando der Truppen fürden Feldzug von 1789 bestimmt zu seyn scheint, denn Feldmarschall Lascy ist so kränklich, daß er bald nach seiner Zurückkunft, nach Baaden, ohnweit Wien, abgehen müssen, um sich der dortigen warmen Bäder zu bedienen.

Zwey der für die Nation überhaupt höchst interessanten Visiten, statteten Se. Majestät den Freytag gleich mit Ihrer Ankunft ab: die eine bey dem Erzherzog Franz und seiner Gemahlin (Se. Majestät sollen überhaupt in Ansehung des Betragens des Erzherzogs im Feld Ihre ausnehmende Zufriedenheit blicken lassen.) Die andre bey dem verehrungswürdigen Fürsten von Kaunitz, aus dessen Händen Sie den Schlüssel zu Ihrem geheimen Büreaux zurücknahmen, welchen sie ihm bey der Abreise, im Fall menschlicher Schicksale, anvertraut hätten und worinn auch, falls man dem öffentlichen Gerücht nachschreiben darf, Ihr Testament in Verwahrung gelegen. Auch besuchten Sie gegen Abend den Fürsten Carl von Lichtenstein. Gleich den folgenden Tag hatten Sie eine sehr lange Conferenz mit dem Oberrechnungspräsidenten Grafen von Zinzendorf. Das Publikum strömte, in innigster Erwartung des Monarchen, am Freytag, zum Nationaltheater hin; ward aber in seinem Wunsch nicht befriedigt; denn Se. Majestät waren sogleich in Geschäften vergraben; zudem waren auch verschiedne Eilboten von den Postirungen der Truppen von Rußland und Pohlen angekommen und wurden wieder einige abgefertigt.

Das Reisegefolg Sr. Majestät ist am Tag der Ankunft, an zwey Tafeln nach seinem Rang bewirthet worden. Man will berechnen, das ungesunde Klima in Ungarn, besonders im Bannat, habe 15 Personen vom Gefolg Sr. Majestät in dieser Kampagne hingerafft.

Die Veranstaltungen für die Armee werden mit unabläßigem Eifer betrieben, unter andern werden noch immer wallachische Soldaten, von denen die sich dem Sturmlaufen bey Novi widersetzten, in das hiesige Militair-Staabs-Stockhaus eingeliefert, von da sie unter verschiedne deutsche Regimenter abgegeben werden um zu beßrer Kriegsdisciplin sich endlich zu gewöhnen.

Als der brave Major von Vukassovich gestern Sr. Majestät einen Feldwebel mit der neuen Uniform seines zu errichtenden Freykorps vorstellte; avancirten Se. Majestät diesen Officier zum Obristlieutnant und beschenkten den Feldwebel mit einigen Dukaten. Man ist bey uns äusserst aufmerksam: ob denn nicht bald ein Englischer Minister die Stelle des von hier abgegangnen Ritter Keiths wieder ersetzen werde?

Den 29ten Nov. haben die Kaiserl. unter General Quosdanovich die Stadt Travnik überrumpelt, eingenommen und den Bassa nebst einem griechischen Bischoff weggeführt. Fünfzig Mann ist der ganze Verlust, welchen man von diesem Gefechte angiebt. Erbeutet sollen dabey worden seyn, tausend Mezen Frucht die Kriegskasse und eine Menge Vieh und Geräth.

Hier sagt man, in Samogitien sollen auf Erfordern der Stände von Pohlen bereits 50,000 Preussen eingerükt seyn. Zwischen Rußland und Preussen scheint daher der Bruch nahe zu seyn. Die Niederländer sollen keine Kriegssteuer verwilligt haben.

Vermischte Nachrichten.

Senkt eure Ohren, heißt es in einem Brief aus Oberdeutschland, ihr Vorlauten! und vernehmt den Kalkul, den ihr unweiße gemacht habt, ehe noch das Ende der Zeche kam. Gewonnen haben die Osmannen — — nichts: verlohren über 70,000 Menschen nur an Gebliebnen im Schlachtfeld. Was Krankheit tödtete, kann nur der Grosvezier wissen, der mit einem unübersehbaren Schwall von Bewaffneten herangezogen kam und nun kaum waffenrüstige Mannschaft genug hatte, um seinen Rückzug zu decken. Das Reich des Halbmonds verlohr an Oesterreich türkisch Kroatien bis an den Unnafluß und beynahe die ganze Küste der Sau. Gradiska der Türken an der Spitze Sclavoniens ist nervenlos zerschossen und hat nur noch Frist vor Regen und Sturm des herannahenden Winters, um dem tödtenden Herzstoß des kommenden Frühjahrs entgegen zu fecheln. Von Servien hat Joseph ein kleines, aber nicht unwichtiges Stück abgerissen. Die ganze Moldau von Baja, bis Adschud und von Chocsim bis einige Meilen von Bender, ein groses fruchtbares Stück Land, dessen Verlust die Türken erst künftiges Jahr empfindlich fühlen werden, (denn die Moldau ist Stambuls Brod und Fleischkammer und ihr zahlreiches Heer zehrte von dessen Vorrath, ohne ihn aufzehren zu können) ist der Pforte entrissen und Joseph gab sie den Russen zur Beute. Die Wallachey wankt den Händen des Siegers entgegen. Und nun lasset uns die so hoch gepriessne Thaten der Ottomannen auf die andre Wagschale legen. Ihr Einfall in das Bannat! Ho! was da der Herr Deutschtürke für Augen macht, als wäre von seinem Sultan eine halbe Welt gewonnen! Laßt sehen. Langeharrte der Grosvezier mit einem Kolossalischen Heer von 250,000 Menschen vor Widdin hin; sah jeden Eingang in des Feindes Land verrammelt und staunte Lascy's unbeweglichen Menschengurt von Kroatien bis nach Pohlen unberathen an. Aspremont riß ein Glied aus der fürchterlichen Kette; der Argus im Hinterhalt sieht's und in der ersten tollen Freude, Oeffnung zum Einbruch gefunden zu haben, wirft er sein ganzes ungeheures Kriegerheer durch diese kleine Oeffnung, um darinn zu sengen und zu brennen, zu verwüsten und zu morden. Was gewann er aber auch unter dem Fittig des blinden Glücks? Durch seinen unklugen, spätzeitigen Einfall in das Bannat, durch die Ueberfälle des Beschanier Damms bey Semlin und durch die Scharmützel in Bosnien und an den Päßen von Siebenbürgen, hat die Pforte immer 2 Drittheile an Menschen mehr, als ihr Gegner und was noch mehr ist, den tolldreistigen Kriegsmuth ihrer Truppen eingebüßt, der doch bey ihren undisciplinirten Heerhaufen und schlechterer Artillerieverfassung so nothwendig ist. Josephs Krieger haben dem trotzigen, wildeinstürmenden Bravo der Pforte Stand zu halten gelernt und wissen nun, daß sie ihm nur standhaft Stirn bieten dürfen, um ihn desto gewisser über den Haufen zu werfen. Itzt, nachdem der Großvezier durch unüberlegte Märsche in einem ihm unbekannten Gebürg, durch Krankheiten und des Feinds Schwerdt unzählige Menschen und Vieh verlohren hat, steht er wieder, wo er zu Anfang des Feldzugs gestanden hatte bey Widdin, mit dem Bewußtseyn, daß das Vertrauen seiner untergeordneten Mannschaft dahin ist und daß er, außerdem, was jeder Harumpascha der wallachischen Wälder thut, nichts gethan hat.

Diese Nacht hat sich endlich die Kälte gebrochen. Gestern früh stand zum Erstaunen jedes Naturkenners das Wärmemaas auf 18 ½ Grad unter dem Eispunct. Gestern Nachmittag drohte die Kälte noch fürchterlicher zu werden. Denn schon um 5 Uhr stand das Thermometer auf 16 ½ Grad. Allein gegen Abend gerieth sie in ein Stocken. Der Wind ward West und diesen Morgen zeigt der Thermometer nur noch 12 ¾ Grad.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Die — auf Montag den 22ten dieses dem Publiko durch hiesige Zeitung angekündigte Versteigerung von einem Assortiment geschliffenen Gaggenauer weisen Glas, will man (obgleich für Liebhabere und Käufere gewärmte Zimmer parat gewesen seyn würden) wegen etwaiger auswärtiger Liebhabere bis auf eine gelindre Witterung verschieben und alsdann den neuen Versteigerungstermin durch Zeitung und Wochenblatt festsetzen und bekannt machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg